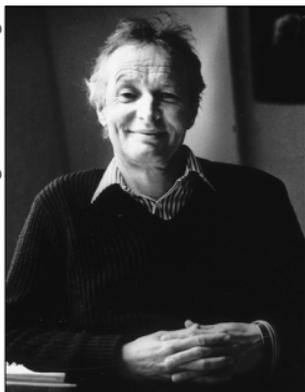


Guus Kuijer

Wir alle für immer zusammen



## DER AUTOR

Guus Kuijer, 1942 in Amsterdam geboren, war zunächst Lehrer und ist seit 1973 freier Schriftsteller. Für seine Kinder- und Jugendbücher wurde er international vielfach ausgezeichnet, darunter mit dem Holländischen Staatspreis für sein Gesamtwerk.

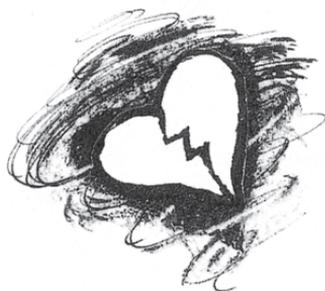
»Wir alle für immer zusammen«, der erste Band der Polleke-Bücher, wurde u. a. für den UNESCO-Preis für Kinder- und Jugendliteratur nominiert und mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

Guus Kuijer

# Wir alle für immer zusammen

Aus dem Niederländischen  
von Sylke Hachmeister

Illustriert von Alice Hoogstaad



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

## FÜR MEINE LIEBSTE



Verlagsgruppe Random House FSC® Noo1967

9. Auflage

Erstmals als cbj Taschenbuch Juni 2005

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

© 2001 Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg

© 1999 Guus Kuijer und Em. Querido's Uitgeverij B. V., Amsterdam

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

durch den cbj-Verlag,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Übersetzung: Sylke Hachmeister

Umschlagillustration: Julia Kaergel

Innenillustrationen: Alice Hoogstaad

Umschlaggestaltung: Atelier Langenfass, Ismaning

kb · Herstellung: CZ

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-21417-6

Printed in Germany

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

# INHALT

- 7 **Erstes Kapitel**, in dem Mimun mit mir Schluss macht, weil ich Dichterin bin
- 11 **Zweites Kapitel**, in dem ich wütend bin, aber keine Rassistin, und in dem sich der Lehrer in meine Mutter verliebt
- 18 **Drittes Kapitel**, in dem es um meinen unnormalen Papa (UP) geht, um den Besuch des Lehrers und Mimuns Brief
- 25 **Viertes Kapitel**, in dem es darum geht, dass mein Vater ein Dichter ist, dass Hiletje eine Stoffpuppe in den Videorekorder steckt und dass der Lehrer bei uns zu Hause ist
- 30 **Fünftes Kapitel**, in dem es darum geht, dass ich vielleicht doch einen Glauben habe und dass Greetje Mutter wird
- 35 **Sechstes Kapitel**, in dem es darum geht, dass Spiek verschwindet, der Lehrer aber gerade nicht, und um Flussdeltas
- 39 **Siebtens Kapitel**, in dem es darum geht, dass getratscht wird und dass ich einen Hindu nehme und was mit Spiek passiert ist
- 48 **Achtes Kapitel**, in dem ich und mein Kalb einschlafen, ich auf Oma wütend werde und meine Mutter und der Lehrer sich küssen
- 54 **Neuntes Kapitel**, in dem es darum geht, dass es jetzt alle wissen und dass Spiek es auch weiß

- 59 **Zehntes Kapitel**, in dem es darum geht, dass mein Vater auf dem Weg zum Ende der Welt ist, dass der Lehrer ein anständiger Kerl ist und dass Mimun und ich nicht zusammen gehen
- 65 **Elftes Kapitel**, in dem Caro und ich ein albernes Spiel spielen und Gamesh etwas durch die Klasse ruft
- 71 **Zwölftes Kapitel**, in dem es darum geht, dass ich Bäume lerne, dass ich schön beten kann, dass man manche Sachen nicht darf, andere aber wohl, und dass der Lehrer manchmal nicht der Lehrer ist
- 79 **Dreizehntes Kapitel**, in dem es darum geht, dass viel zu viel passiert, woran man denken muss, und um einen Zahn, der nicht da ist
- 87 **Vierzehntes Kapitel**, in dem drei Gulden fehlen und Mimun mich erschreckt, ich dann aber sehr froh darüber bin

# ERSTES KAPITEL, IN DEM MIMUN MIT MIR SCHLUSS MACHT, WEIL ICH DICHTERIN BIN

Mein Lehrer ist in meine Mutter verliebt! Kann man sich was Schrecklicheres vorstellen? NEIN! Na ja, mein Vater und meine Mutter sind schon lange geschieden. Verboten ist es also nicht direkt. Meine Mutter ist eine liebe Mama. Mein Lehrer ist ein netter Lehrer. Aber die beiden zusammen? Das ist ja wohl abartig.

Und dann bin ich wahrscheinlich auch noch selbst dran schuld.

Es ist vor ein paar Monaten passiert.



Es war der Tag, an dem das »Berufsprojekt« anfang. Wir wussten schon, dass wir als Nächstes ein Projekt über Berufe machen würden, aber der Lehrer wusste nicht, dass wir es wussten. Deshalb fing er so an: »Kinder«, sagte er,

»später werdet ihr mal was. Ich zum Beispiel bin Lehrer geworden. Und ein anderer ist General. Um nur mal etwas Bedeutendes zu nennen. Und jetzt möchte ich wissen, was ihr werden wollt.«

Ein riesiger Tumult brach los. Alle schrien durcheinander. Da klopfte der Lehrer mit seinem Stock an die Tafel und es wurde still.

Der Lehrer ging uns der Reihe nach durch.

»Mehmet?«

»General.«

»Mourad?«

»General.«

»Fatima?«

»General.«

»Hoho«, sagte der Lehrer. »Ich glaube, ihr habt es nicht richtig verstanden. Ihr dürft euch selbst was ausdenken. Ihr sollt mir nicht nachplappern. Ihr sollt ehrlich sagen, was ihr später mal werden wollt. Mehmet?«

Mehmet guckte den Lehrer an. Er seufzte tief. »Also kein General?«, fragte er. Der Lehrer seufzte ebenfalls tief. »Du *darfst* gern General werden, aber du *darfst* auch etwas anderes werden.«

Mehmet sah den Lehrer erleichtert an. »Ach so«, sagte er. »General!«

Der Lehrer zögerte einen Moment. Dann zeigte er auf Mourad. »Mourad?«

»General.«

Ich fing an zu lachen. Ich konnte einfach nicht anders. Der Lehrer lief rot an. »Was ist daran so lustig, Polleke?«, fragte er wütend.

»Nichts«, sagte ich.

»Was willst *du* später mal werden?«, fragte er.

In dem Moment sagte ich etwas ganz und gar Falsches. Ich sagte: »Dichterin.«



DICHTERIN

*Mal fällt das Wort wie eine Schneeflocke  
mal fällt es wie ein Stein  
und dann sagen alle:  
Still, da fällt ein Wort.*

Der Lehrer starrte mich sehr lange an. Ich sah, wie ein paar Kinder die Worte *Blöde Kuh* dachten. Ein Zettel plumpste auf meinen Tisch.

*Wir hatten doch abgemacht, dass alle dasselbe werden wollen!*

Ich schämte mich fast zu Tode. Das hatte ich ja total vergessen!

Der Lehrer ging durch die Klasse. Er sagte nichts. Es dauerte furchtbar lange. »Bist du dir sicher?«, fragte er. »Willst du nicht lieber General werden?«

In dem Moment fand ich ihn unheimlich nett. Ich rief also: »Ja, eigentlich schon.«

Er fing an zu lachen. Er lachte und lachte, ganz für sich allein.

Auf der Straße drückte Mimun mir einen Zettel in die Hand.

*Ich gehe nicht mehr mit dir, denn ich glaub, in meiner Kultur ist das gar nicht erlaubt, dass eine Frau Dichter ist, ganz bestimmt ist das nicht erlaubt, und wer will auch schon Dichter sein?*

Als ich das Mama erzählte, lachte sie. Sie sagte: »Man muss schon was dafür übrig haben, Polleke.«

»Wofür?«

»Für die Kunst.«

Manchmal könnte ich ihr glatt eine scheuern.

Als ich im Bett lag, hab ich mir ein Gedicht über Mimum ausgedacht. Das braucht sonst keiner zu wissen. Nicht mal meine Mutter.



*Deine Augen können so schwarz sein  
dass es wie Afrika scheint  
und kaum schau ich in sie hinein  
scheinst du ganz weit weg zu sein.*

Ich musste ein bisschen weinen und dann bin ich eingeschlafen.